**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 84

Artikel: Notizen über den Feldzug im Veltlin 1635 von General W. H. Dufour

**Autor:** Dufour, W.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92321

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# i Sd

## Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 20. Oftober.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 84.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco burch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

### Motizen über den Feldzug im Beltlin 1635 von General W. S. Dufour\*).

### Abficht.

Dieser Feldzug im Beltlin durch den herzog von Rohan bietet ein reiches Interesse für jeden schweizerischen Offizier. 1) Er wurde in der nächten Nähe unserer Grenzen und in einem Lande geführt, dessen topographische Beschaffenheit der unseres Landes ähnlich ist. 2) Er zeigt wie der Krieg in dem Gebirge geführt werden muß. 3) Es ist endlich der Feldherr ein geschietter General, den eine Schweizerstadt — Genf — gleichsam als ihren Angehörigen betrachten darf, da er im Beginn des siebenzehnten Jahrhunderts ein Haupt der protestantischen Partei in Frankreich war und weil seine Gebeine in der Kathedrale von Genf ruhen.

#### Terrainbeschreibung.

Das Beltlin ist ein großes Thal, das parallel mit dem Engadin läuft, von welchem es durch eine gewaltige Gebirgskette getrennt ist. Es ist von dem Addasusse durchströmt, welcher, von Oft nach West fallend, sich in Comersee ergießt, während der Jun in der entgegengesetten Richtung nach Norden sließt und bei Passau in die Donau fällt. Die Stadt Bormio liegt zu oberst, Morbegno zu unterst, Tiranno in der Mitte des Thales, welches einen Art Halbfreis um den ausspringenden Winkel unserer Grenze beschreibt, so daß Bormio dem obern Engadin näher liegt als Tiranno.

Drei hauptpässe bilden die Berbindung zwischen dem Beltlin und dem Engadin. Der östliche geht von Zernen aus durch das Thal von Juorn, steigt das Val di Gallo hinauf und fällt durch das Fraclethal nach Bormio; über Cierfs zweigt er sich nach St. Marie im Münsterthal ab, welches in das Weltlin vorspringt. Der zweite Paß ist zwischen Sama-

den und Tiranno und geht über den Bernina und durch das Puschlav. Der westlichste ist der große Splügenpaß. Diese Straße theilt sich bei Chiavenna, steigt durch das Bergell hinauf, überschreitet den Majolapaß und tritt bei Silvaplana und St. Moriß in's Ober-Engadin.

Ueberdieß gibt es noch fleinere schwer ersteigbare und daher auch werthlosere Baffe, so über den Sol Cassano, welcher von Zug aus mit Livigno forrespondirt, einem Seitenthal zwischen Bormio und dem Engadin, in das man von Bormio aus über Trepal und über Alpiselle bei den Addaquellen gelangt.

Das Beltlin bildet die nächste Verbindung der öftreichischen Staaten mit Mailand; diefer Umftand beweist genügend feine militarifche Wichtigfeit. Es eriffirte fets eine gute Strafe länge der Abda und dem Comerfee, vom Fort Fuentes bis Bormio, dagegen fonnte man von Bormio nur auf schlechten Bergwegen in's Münsterthal und von da in's Tyrol gelangen. Erft in neuerer Zeit bat Deftreich eine prächtige Militärstraße über das Stilffer Joch gebaut, welche unfere Grenze umgeht und von Nauders und Glurns nach Bormio führt, ein Bortheil für unfere Neutralität, denn Deftreich fann feine Trup. ven aus Deutschland nach Stalien bringen, ohne unfer Territorium verlegen zu muffen. In diefer Beziehung genügt für und eine Bewachung von St. Marie im Münfterthal.

Im Jahr 1634 — also mährend des dreißigjährigen Krieges hatte Louis XIII. oder vielmehr sein allmächtiger Minister den Entschluß gefaßt, ein Armeeforps in's Beltlin zu werfen, um die Berbindung zwischen Deutschland und Italien zu unterbrechen. In der That sammelte der Herzog von Rohan, der zu diesem fühnen Streiche bestimmt war, eine Armee von 13—14,000 Mann im oberen Essaß.

### Ankunft des Bergogs im Veltlin.

Im Monat März 1635 erhielt ber General die Ordre nach dem Beltlin aufzubrechen, um den Durchmarsch der faiserlichen Truppen zu hindern, welche die gegen die Franzosen fämpfenden Spanier im Herzogthum Mailand verstärten sollten. Er mar-

<sup>\*)</sup> Diefer intereffante Auffat wurde der Revue militaire von unferm gefeierten General übermacht, wir beeilen uns denselben unfern Kameraden mitzutheilen. Bum Berfiändniß dienen Blatt 15 u. 20 der eidg. Generalfiabsfarte.

schirte durch die Schweiz, unterstüßt durch die freund. | erst oder am ernsthaftesten bedroht sein würde, wobei schaftliche Befinnung der protestantischen Rantone. Er hatte fich die Bewilligung jum Durchmarfch von Bern und Zürich erbeten; aber ohne ihre Antwort abzumarten, paffirte er die Nare mittelft der Fähre bei Stilli, umging die fatholische Stadt Mellingen und erreichte nach achttägigem Marfche Chur über Winterthur, St. Gallen, Altstädten und Ragab. Der direfte Weg über Zürich, Ugnach und Wallen. ftadt mare zwar naber gemefen, allein Roban zog ben Umweg vor, da von Seiten der fatholischen Kantone ihm auf dem letteren Wege cher Gefahr gedrobt hatte. Er verlangte bei feinem Durchmarich nur Lebensmittel, welche ihm auch willig gereicht mur-

Diefer erfte Theil der Feldzuge bietet an fich menig Bemerkenswerthes. Der Marich ging fo ichnell vor fich, daß die frangofische Armee schon in Bunden ftand, ehe nur die Nachricht ihrer Bewegung fich verbreitet hatte; es war diese Schnelligfeit das eingige Mittel jum Erfolg; die Armee ruckte vor, mab= rend man fich in den Rathsfälen berieth. Die Neutralität, allerdings damals weniger zu berücksichtigen als jest, wurde verlett. Obschon nun das momentane Intereffe die Schwäche der großen Kantone in diefer Beziehung rechtfertigen fonnte, fo mar fie dennoch ein Fehler, den man später zu bereuen hatte. Die großen Armeen gefielen fich bald nur zu fehr darin unser Bebiet ju überschreiten, und auf demfelben ihre Schlachten zu schlagen. Die Neutralität ist nun einmal eine Grundbedingung der Erifteng der Schweig; wir durfen fie unter feiner Bedingung verlegen laffen. Wir muffen jedes Opfer bringen, um fie zu schirmen und mit den Waffen in der hand felbft den jurudweifen, der unfer Bebiet betrate, unter dem Vorwand, es ju beschüten. Es ziemt fich für die Schweiz für ihre Unabhängigkeit zu fechten, wie auch der Ausgang des Kampfes fein mag. Gine Miederlage läßt fich verschmerzen, niemals aber eine Schmach. Noch muffen wir den Schlag empfinden, den wir im Jahr 1813 empfangen, mas wir auch gethan haben, um deffen Erinnerung auszuwischen.

Der Bergog von Roban befette nun vorerft die Befestigungen von Luziensteig und Malans\*); warf ein Detaschement in das untere Engadin, um die Bündner Pässe im Rhein- und Innthal zu schließen und begab fich über den Splügen und Chiavenna in's Beltlin. In seinem Rücken durch die obigen Detaschirungen gesichert, traf er am 20. April 1635 im Thal ein. Zwei Avantgarden gingen feinem Rorps voran, die erfte die über den Splügen ging, befeste den Boften am Mezzolasee, den fie befestigte; die andere marf fich über die Berge auf Bormio. Der erfte Poften beherrschte das untere, der andere das obere Engadin. Roban nahm mit dem Reft feiner Truppen eine Stellung bei Tiranno ein, bereit demjenigen seiner Posten ju Gulfe ju eilen, der ju-

ibm der gute, für alle Waffen brauchbare Thalmeg ju Gebot ftand. Auf diefe Beife gelang es, dem Bergog durch seine Schnelligkeit fich zwischen die Kaiferlichen im Eprol und die Spanier im Mailandischen zu werfen. Nun handelte es sich darum, die Bereinigung diefer beiden Armeen, welche ibn erdrückt haben würden, ju verhindern, wozu die Bortheile seiner centralen Stellung durch Thätigkeit, Schnelligkeit der Bewegungen, und Schwung in der Bertheidigung ausgebeutet werden mußten. Wir werden feben, wie ihm diefes gelang.

Roban hatte noch 8000 Mann Infanterie und 400 Reiter unter seinen Sanden. Gin Theil diefer Truppen lag in Garnison oder war zu Beobachtungs. truppen verwendet, er erbat daher und erhielt auch einige Verstärkungen. Seine Lebensmittel bezog er aus dem Benetianischen, welcher Staat fein Unternehmen begünstigte, auch waren die Graubundner ibm gu jeder Dienftleiftung bereit, indem fie hofften durch ihn wieder ihren früheren Befig — das Beltlin — zu erlangen.

Der herzog ließ nun vorerft die Brude von Mantello befestigen, im unteren Beltlin, nicht weit von der spanischen Beste Fuentes und der Hauptpaß aus dem Mailändischen in's Veltlin. Das gleiche geschah wie schon bemerkt in Riva, auch murde das Schloß von Chiavenna ausgebessert, das die Thalstraße beherrschte; auf diese Beise forgte er für feinen rechten Flügel. Un allen diefen Werfen murde raftlos gearbeitet.

Begen Bormio bin, im oberen Beltlin, begnügte er fich mit Beobachtung ber Bergpäffe, welche, wenn auch leicht zu vertheidigen, doch zu zahlreich find, als daß die Beschung aller rathsam wäre. Er ließ fie genau refognosziren und fand, wie natürlich, deren ungählige, wenn auch nur Fußsteige. Er fagt darüber in feinen Memoiren: "Damals fah ich erst ein, daß die Berge im Grunde nicht fo von der Ebene variren und daß fie neben den gewöhnlichen Sauptpaffagen noch genug Wege und Uebergänge haben, welche zwar nur den Bewohnern befannt find, die aber den Fremdlingen immer offen fteben, um die, welche fie bemachen wollen, zu täuschen. Der mahre Keldherr muß daber nie alle Zugange bewachen molten; er muß sich entschließen, den Feind im freien Feld zu erwarten; diese Regel mag vielleicht dem fremdartig erscheinen, der nie erfahren, von mas der Erfolg abhängt." Der Bergog fügt dann bei: "Berade bei dieser Gelegenheit, wo wir glaubten der Berge als ebensoviel Festungen versichert zu fein, faben wir erft recht ein, daß fie von allen Seiten offen find und daß, wo wir auch einen Zugang oder ein Loch zustopften, fich gehn dafür öffneten, fo daß wir nicht eines sondern gehn Armeetorps bedurft hätten, um alles zu bewachen."

Gemäß diesen Grundfäßen verlegte daber der Berjog den größeren Theil feiner Kräfte nach Bormio und Umgebung, um die Uebergänge zu beobachten und in der Thalsoble das Debouchiren der feindlichen Truppen ju hindern. Das Kommando diefer Truppen übergab er dem Generallieutenant Du Lande,

<sup>\*)</sup> Diefe lettere Befeftigung murde das Frangofenfort genannt; noch fieht man feine Spuren gwischen bem Bufammenfluß des Rheins und der Landquart. Der Lugienfteig, von uralter Befestigung, murde im Sabr 1831 neu aufgebaut auf den alten Fundamenten.

der damit jugleich Chef des linken Flügels war. Bum Chef des rechten Flügels wurde der Marquis v. Canifi ernannt, der feine Sauptquartier in Traona hatte. Roban felbit formirte mit ber verfügbaren Referve das Centrum in Tiranno.

Die Gefechtstage ließen nicht auf fich marten. Anfangs Juni begannen die Kaiserlichen unter dem Befehl des Generals Fernemont, 8000 Mann fart, die Frangofen in ihrer Stellung bei Bormio angugreifen, nachdem fie fich des Postens St. Marie im Münsterthal bemächtigt und ihn befestigt hatten. Du Lande leiftete nur schwachen Widerstand und retirirte auf Tiranno, ein schwaches Regiment im Livignothal jurucklaffend. Allein fatt fich mit Roban ju vereinigen, melchen Beforgniffe für das untere That nach Condrio gerufen hatten, wich er nach rechts aus, flieg das Buschlav berauf, ging über den Bernina und warf fich in's Engadin nach Pontrefina und Samaden. Wir fonnen diesen Marsch nicht begreifen! Wollte er fich wohl mit seinem Detaschement im Livianothal vereinigen? Damit opfert er aber den Sauptzweck einem untergeordneten. Ueberdieß steht das Livignothal mit dem Buschlav durch den Forcallapag in direfter Verbindung; er fonnte daber das detachirte Regiment an fich ziehen, ohne daß es der Wegner hatte hindern fonnen. Satte er feine Inftruftionen? Raum glaublich! Satte er aber, fo war es unverantwortlich ihnen entgegen zu handeln.

Wie es immer fei; offenbar bat Du Lande bie bobe Auffassung der Sachlage von Seiten feines Chefs nicht ju murdigen gewußt. Diefer, fich entblößt sehend auf seiner Flanke, glaubte fich nicht mehr amischen Keuer balten au fonnen mit dem Reft feiner Truppen, der ihm blieb, zerftorte feine Befestigungen bei Mantello und fonzentrirte fich bei Chiavenna. Er theilte damit das Loos so vieler großen Feldherrn, die durch die Unfähigfeit oder den bofen Willen ihrer Untergebenen ihre fchonften Plane vereitelt faben.

Die beiden feindlichen Armeen follten fich nun vereinigen, um ihn aus seiner Stellung bei Chiavenna ju vertreiben. Gleichzeitig mabrend Roban diefe Eventualität, die alle feine hoffnungen zerftorte, erwarten mußte, fam die hiobspoft, daß ein drittes feindliches Korps den Eingang in Bünden durch das Rheinthal erzwungen habe, und ihn im Rücken, sei es über den Splügen oder den Julier bedrohe: "hier galt es, fo fagen feine Memoiren, die Klugbeit und die Tapferfeit eines Feldherrn ju zeigen. Der Bergog, ohne wantend zu werden, beschloß die Stellung von Chiavenna nicht zu verlaffen und das Kommende mit aller möglichen Vorbereitung zu erwarten."

Glücklicher Weise folgte der faiserliche General Fernemont dem Schatten der Beute, fatt der Beute felber, und mandte fich gegen das im Livignothale stebende Detaschement, das ihn doch mahrlich nicht beunruhigen fonnte, fatt den retirirenden Frangofen ju folgen. Das frangofische Detaichement im genanuten Thal wich ruhig feiner Uebermacht und jog fich über den Casannapaß in's Engadin, wo es sich | des Bodens, auf welchem sie stehen. Namentlich bil-

mit seinem hauptforps unter Du Lande ver-

Fernemont, der fich der hoffnung hingab, den herjog von Rohan fo einzuschließen, um ihn gefangen ju nehmen, beschloß Berftarfungen im Livignothal abjuwarten, um durch das Engadin und das Bergell gegen Chiavenna ju marichiren. hier erhielt er die Runde, daß der fpanische General Gerbelloni fich jum gleichen Angriff vorbereitete, indem er über Miva das Thal binauf avancirte.

In diefer schwierigen Lage galt es, daß der Berjog vor Allem bandle, die Plane vereitle und den Feind schlage, bevor er fich vor Chiavanna vereinigen fonnte. Das that auch der Bergog als ein entschlossener Charafter, trop dem furchtsamen Rath. schlag Du Lande, der Berftarfungen abwarten und damit auf schwer ju rechtfertigende Beife temporifiren wollte. Er beschloß den Raiserlichen fich entgegenzuwerfen, fie troß ihrer Uebermacht im Livignothal anzugreifen und fo aus der Unthätigkeit der Spanier, die fich im unteren Beltlin noch nicht gezeigt batten, möglichften Rugen zu ziehen. Uebrigens ließ er im Schloß von Chivenna eine ju langerem Widerftand genügende Garnifon. Mit dem Reft feiner Kräfte ging er das Bergell hinauf, überschritt den Majolapaß und flieg mit foreirten Marfchen das Engadin hinab bis But, wo er fich mit dem Rorps von Du Lande vereinigte.

Wir muffen diefen fühnen Schritt in jeder Begiebung billigen. Er bob das Selbstgefühl der Truppen, vernichtete die falschen Gerüchte, die im Lande berumgeboten murden und befeitigte den schlimmen Eindruck, den ein Rückzug nothwendig erzeugen mußte. In politischer Beziehung murden die Bündner, die die Franzosen als ihre Befreier betrachteten, auf's neue an ihre Interessen gefesselt; denn Rohan durfte nicht magen, diese Sympathie erfalten ju laffen.

(Schluß folgt.)

### Dorf: und Säufergefechte.

Die in Mro. 33 diefes Blattes enthaltene Bemerfung, "daß bei den Oftubungen Umgehung der Dorfer überhaupt vorgeschrieben mar", wie dies bei Friedensübungen sehr begreiflich ift, weist auf eine der unvermeidlichen Lücken bei folchen Uebungen bin, welche derjenigen ähnelt, die aus dem Mangel an Rugelschüffen, Gabelbieben und Bajonnetstichen entfteht. - Go unbedingt nothwendig folche Uebungen find, fo thut es bennoch Roth, auf das Allerfestefte deren Abweichungen vom wirklichen Krieg im Auge zu behalten und auf andere Weise die daberigen Lücken auszufüllen.

Gefechte um bewohnte Orte, namentlich Dörfer, aber bilden in allen Kriegen einen fehr wichtigen Bestandtheil der Kriegsführung (Sochstädt, Torgau, Ebelsberg, Malfch, Afpern, Wartenburg, Groß-Beeren, Ligny, La haie sainte u. f. w.) und ihre Bedeutung machit gang besonders mit der festern Bauart der Bebäude und der gunftigen Beschaffenheit